

18. Kapitel.

Einzelne Theile des Inneren der Kirchen.

Der Charakter der Einbauten ist häufig für die Kenntniss des Stils von hoher Wichtigkeit, wesshalb wir das Nachstehende folgen lassen:

a) Altäre.

816.
Uebergangsstil
und
Früh-
Renaissance.

Anzuführen ist in erster Reihe in der Kathedrale von Perpignan ein Altar mit Renaissancemalerei von 1504. Ferner der Hauptaltar, etwa im Stil einer Kirchenfront gebildet, aus später Renaissancezeit.

Palustre erwähnt den Altar der Kathedrale von Auch, als zum Stil *Ludwig XIII.* gehörig.

Die Kirche *St.-Pierre* zu Avignon hat einen Früh-Renaissance-Altar mit drei Nischen zwischen Pilastern, über deren Gebälk Rundgiebel den Aufbau abschliessen. In dem gemeinfamen durchgehenden Piedestal ist das heilige Abendmahl in Relief dargestellt. Die Behandlung ist jedoch nicht so fein wie im Gebiet der Loire. Ferner, ebenfalls im Süden: der Altar von *St.-Bertrand-de-Comminges* im Languedoc, von 1535, mit Saracolin-Marmor verkleidet.

Weiter im Norden: In *St.-Alpin* zu Châlons-sur-Marne zeigt der erste Altar rechts (ca. 1535—40) eine reiche, hübsche Anordnung. Drei Rundbogen-Nischen, deren mittlere giebelbekrönt mit ihrem Bogen über dem Gebälk der trennenden Pilaster beginnt, bilden die Wanddecoration einer capellenartigen Vertiefung mit caffettirtem Korbogen darüber, die wiederum von Pilastern, Gebälk und Giebel eingerahmt wird. In den Bogenwickeln sind Spuren von Malereien.

In der Kirche zu Pierrefonds hat das linke Seitenschiff einen schönen dreitheiligen Wandaltar in zwei Geschoffen (ca. 1530—50). Unten sind gekuppelte dorische Säulen, oben drei vortretende Tabernakel mit Nischen. Die feitwärts mit Segmentgiebeln, der mittlere etwas höher mit einem dachfensterartigen Motiv bekrönt. Ein Altar im *Holbein*-Stil in der Abteikirche zu *St.-Claude* in der Freigraffschaft.

*Palustre*¹²²²⁾ führt noch folgende Beispiele an: In der Gegend von Troyes Altäre in *St.-André-lez-Troyes*, *Géraudot*, *l'Isle-Aumont* und *La Chapelle-St.-Luc*. In Lothringen Beispiele, ebenso werthvoll durch Architektur als durch ihre Sculptur, in *Saint-Mihiel*, *Hattonchâtel*, *Génicourt* und *Verdun*. In Burgund: In *Notre-Dame* zu *Beaune*, *Septfonds* bei *Joigny*, *Etigny* bei *Sens*. Ferner in anderen Theilen Frankreichs. In der Kathedrale von *Rodez* und in den Kirchen von *Poligny* (Jura), *St.-Didier* in *Avignon*, *Oiron* (*Deux-Sèvres*), *De la Bougonnière* (*Maine-et-Loire*).

817.
Stil *Marguerite
de Valois.*

Am sehr schönen Altar der Kirche von *Bouilly* bei *Troyes* (um 1550), der unter einem gewissen Einflusse *Domenico del Barbieri's* (*Fiorentino* genannt, siehe Art. 658 S. 473) stehen dürfte, ist die Mensa, die auf einem sich consolenartig ausbreitenden Fusse ruht, seitlich in einiger Entfernung von zwei Pfeilern mit gekuppelten dorischen Pilastern begleitet. Ueber deren Gebälk und dem hinteren Aufsatz der Mensa erhebt sich die reiche hohe Altarwand, durch vier korinthische Säulen getheilt, zwischen welchen Fensterrahmen wie die der *Cancelleria* zu *Rom* aufgestellt sind. Das Gefims der seitlichen reicht bis zum Kämpfer des mittleren. Guirlanden und Cartouchen begleiten sie. Vertieft innerhalb dieses Rahmens sind reiche Sculpturbilder aus der Passionsgeschichte angebracht. Statuen über dem Gebälk schliessen diese sehr feine vorzügliche Composition ab.

Der Altar von *St.-Urbain* zu *Troyes*, einst berühmt durch die Collaboration *Domenico Fiorentino's* und seines Schwiegersohns ist leider untergegangen. Vielleicht beruht das auf einer Verwechslung. Nach *R. Koechlin* und *J. J. Marquet de Vasselot* (a. a. O. S. 221) wäre dieser Altar ein 1560 begonnenes und geschenktes Werk von *Jacques Juliot* gewesen.

¹²²²⁾ Siehe: *Architecture de la Renaissance*, a. a. O., S. 280.

Das vom Altar *Jean Goujon's* für die Schloßcapelle zu Ecouen, jetzt in jener zu Chantilly, bereits Gefagte (siehe Art. 140, S. 132) genügt, um mit Fig. 187 den Typus dieses schönen Werks zu beschreiben.

818.
Altäre der Hoch-Renaissance.

In der Kirche zu Gifors wurden am Ende des Langhauses vom Meister des neuen Thurmes (siehe Art. 788, S. 583) zwei eigenthümliche Altarbauten vor dem Arcadenpfeiler gegen die Querschiffmauer errichtet.

Links steht der Altartisch in einem Tabernakel von sehr schönen Säulen gebildet. Ueber dessen Gebälk erhebt sich, als zweites Geschloß, ein noch schlankerer ähnlicher Tabernakelrahmen, unter dessen Bogen die Himmelfahrt Christi in Hochrelief dargestellt ist. Am rechten Altar ist das obere Tabernakel noch höher, und sein Gebälk bedeckt sogar den Arcadenkämpfer. Hier ist die Kreuzigung in einer Gruppe freistehender Statuen dargestellt. Der Architekt gehört der Schule *Jean Goujon's* an, die Säulen gehören zu den besten der Hoch-Renaissance.

Wir erwähnen nun weiter: In der Kathedrale zu Langres den Altar der Capelle nach der *Chapelle des Fonts*. Es bilden korinthische Pilastrer eine schmale mittlere Travée mit der Nische und zwei breitere mit je zwei von Mäandern umrahmten Reliefs übereinander. Sie stehen auf einem hohen Unterbau und tragen das abschließende Gebälk. Der Hochaltar der Kathedrale zu Rheims hat die Gestalt einer dreischiffigen Kirchenfront mit zweigeschossigem giebelgekröntem Mittelbau und einer gekuppelten korinthischen Ordnung an den Strebepfeilern. *St.-Pantaléon* zu Troyes besitzt auch einen Altar im Charakter der Zeit *Heinrich II.*

Mit dem XVII. Jahrhundert sehen wir, unter Anderem, die Anwendung des Marmors häufiger werden.

819.
Altäre des XVII. Jahrhunderts.

Der ausführliche Kostenanschlag des noch erhaltenen Altars von Marmor und Bronze in der Capelle *de la Trinité* im Schloß zu Fontainebleau ist veröffentlicht worden¹²²³).

Einen interessant aufgebauten Altar, anscheinend aus der Zeit *Ludwig XIII.*, sieht man in *St.-Etienne* zu Touloufe.

Am Altar der Kirche der Stadt Richelieu gab es zwei Marmorfäulen, deren Basen und korinthische Kapitelle aus Holz waren und von einem anderen Monument herstammten.

In dieser Zeit wird auch der Einfluß gewisser in Italien ausgeführter Werke ein sehr großer. Nichts zeigt dies besser als zwei Stellen aus Briefen, die auf uns gelangt sind. Sie lassen die Angabe, daß in den *Carmelites* zu Lyon das Tabernakel eines Altars aus kostbarem Marmor und Bronze, sogar nach einer Zeichnung *Bernini's* in Rom gemacht worden sei, nicht unmöglich erscheinen¹²²⁴).

Das Tabernakel *Hardouin Mansard's* im *Val-de-Grâce*, trotz seiner sechs, statt vier gewundenen Säulen, ist zum Verwechseln dem von St.-Peter ähnlich und keineswegs schlechter als das *Bernini's*.

Man begegnet auch ganz verschiedenen Formen: Der Hochaltar der Kirche zu Gouffainville aus der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts besteht aus einem sehr kräftigen Rahmen mit einfachem sculpirtem Viertelkreis. Er umrahmt drei Arcaden in Flachrelief mit den Darstellungen der Passion. Zu beiden Seiten des Rahmens eine Nische zwischen je zwei korinthischen cannelirten Säulen, deren unteres Drittel von Rankenwerk umspannen wird, über deren verkröpftem Gebälk ein gebrochener Segmentgiebel.

b) Chor- und Kapellenschränken.

Unter dieser Classe von Werken finden sich nicht nur reizende Beispiele decorativer Kunst, sondern zuweilen auch architektonische Motive, die man wie Reflexe

¹²²³) Siehe: *Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II, S. 349 ff.

¹²²⁴) Der Bruder des *Surintendant Fouquet* schreibt ihm 1655 aus Rom: »J'ay recherché soigneusement dans Rome toutes les estampes d'architecture, fontaines et palais; je vous les ay envoiés par Saint-Malo et j'en ay fait descrire un mémoire que je vous envoie. Il s'en trouvera encore quelques unes pour les ornements particuliers des maisons . . . » Und ferner: »Si vous voulez envoyer les plans de vos maisons et de vos jardins pour les faire un peu controller ici par les habilles, peut-estre ne seroit-ce pas chose inutile.« (*Archives de l'Art français*, 2. Serie, Bd. II, S. 290—91, (1862—66)).